

Prenumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 " 20 "
Vierteljährig . . . 2 " 10 "
Monatlich . . . " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 "
Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeitspalt
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 91.

Samstag, 21. April 1877.

Morgen: Bot. und Caj.
Montag: Adalbert.

10. Jahrgang.

Zur Action des Reichsrathes.

Am 23. d. wird der Reichsrath seine Thätigkeit wieder beginnen. Die Vorlagen über den Ausgleich mit Ungarn hatten der Entscheidung. Die Stimmung in unseren parlamentarischen Kreisen über die Ausgleichsvorlagen ist eine für Ungarn günstiger lautende nicht geworden, die österreichischen Reichsrathsabgeordneten haben während der nun abgelaufenen Ferienzeit die neuerliche Ueberzeugung gewonnen, daß Oesterreich nicht willens ist, zu seinem eigenen Nachtheil Ungarn abermals Opfer zu bringen; in einigen Wählerversammlungen ist sogar der Wunsch nach der Zwangsdevisse „Personalunion“ laut geworden. Aber auch in Ungarn sind Stimmen gegen den Ausgleich recht vernehmbar hervorgetreten, die in neuester Zeit in geänderter Form vorliegenden Ausgleichsbedingungen sagen den Wünschen der Magyaren durchaus nicht zu, die Magyaren protestieren gegen den Ausgleich, weil er denselben ungünstig erscheint, namentlich in der Bankfrage.

Die Mitglieder der liberalen Fractionen des österreichischen Abgeordnetenhauses werden sich bei Beratung der Ausgleichsgesekentwürfe durch die vor der Thür stehenden ernstlichen Kriegsvorbereitungen durch die Vorgänge am Pruth, an der unteren Donau und am Balkan nicht stören, am allerwenigsten zum Abschluß eines für Oesterreich ungünstigen Ausgleiches drängen oder zwingen lassen.

Oesterreichs Völker haben ein hervorragendes Interesse daran, daß dieser Ausgleich nicht zu ihrem Nachtheil abgeschlossen werde. Die Opfer, die Oesterreich des lieben Friedens wegen dem Nach-

barlande Ungarn bereits gebracht, sind nicht unbedeutender Natur. Die Rücksicht auf den eigenen Staatsäckel und auf die mögliche volkswirtschaftliche Lage Oesterreichs ruft dem Parlamente der cisleithanischen Reichshälfte eine ernste Mahnung zu, sich weder durch ministerielle Lockrufe, noch durch die kriegerische Situation an den Grenzen Oesterreich-Ungarns zu dem vortheiligen Abschluß eines für Oesterreich ungünstigen Ausgleiches verleiten zu lassen. Die Verfassungspartei des österreichischen Volkshauses ist es in erster Reihe, an welche der österreichische Steuerträger den Appell richtet, bei Abschluß des Ausgleichswerkes die wesentlich geschwächte Steuerkraft, die darniederliegende Industrie, den leblosen Handel, die todten Hände der Gewerbe im Auge halten zu wollen. Oesterreich ist heute weniger als jemals in der Lage, Opfer zu bringen. Der Sparpennig, den Oesterreich seinerzeit zurückgelegt, ist heute bereits aufgezehrt.

Die Verfassungspartei des österreichischen Abgeordnetenhauses wird an den Ausgleichsvorlagen genügend Stoff zur Arbeit vorfinden, und sollte in der am 23. d. wieder beginnenden Session nichts anderes im Parlamentshause zustande gebracht werden, als ein für Oesterreich nicht ungünstiger, ein Oesterreich nicht mehr als bisher belastender Ausgleich, so werden die Völker Oesterreichs ihren Vertretern hiefür großen Dank zollen. Die Mitglieder des Parlamentes werden Einsicht nehmen in die umfang- und inhaltsreichen Ausgleichsvorlagen, sie werden die Vorlagen prüfen und nach bestem Wissen und Gewissen ihr Votum abgeben. An den Grenzen Oesterreichs rüsten sich Rußland und die Türkei

zur blutigen Schlacht; ungewiß ist es heute, wessen Armee auf das Haupt geschlagen wird. Unsere Volkvertreter mögen Sorge tragen, daß Oesterreich in der Ausgleichs-Campagne mit Ungarn durch die Magyaren eine Niederlage nicht zu beklagen habe. Die deroute wirtschaftliche Lage Oesterreichs könnte eine Mehrbelastung nicht ertragen. Oesterreichs Aufgabe ist, sein eigenes Haus zu stützen und zu schützen.

Kriegsbereitschaft.

„Der Zar kommt!“ — das ist die Parole, das Lösungswort des Tages in Rischeneff.

Die Bewegung, die stieberhafte Aufregung, die sich der Stadt Rischeneff am 15. d. beim Eintreffen des Telegrammes: „Der Zar kommt!“ bemächtigt hat, ist nicht leicht zu schildern. Eine Correspondenz aus Rischeneff vom 15. d., berichtet:

„Was schon das Leben in den Straßen seit Etablierung des Hauptquartiers hier ein unbeschreiblich reges, so hat das bevorstehende Eintreffen des Kaisers dasselbe bis zum non plus ultra gesteigert. Selbstverständlich werden eiligst große Vorbereitungen für den Empfang des Zaren getroffen. Die Häuser werden frisch getüncht, die Straßen gesäubert und beginnt die Stadt sich bereits festlich zu schmücken. Die Stadtvertretung hat sich bereits mit einer silbernen Schale versehen, auf welcher Seiner Majestät auf dem Bahnhofs Brod und Salz nach russischer Sitte dargereicht werden sollen. Der Kaiser soll aber, sicherem Vernehmen nach, nur sehr kurze Zeit, etwa zwei Tage, hier sich aufhalten und darauf zur Grenze abreisen, um die Armee zu inspizieren.

Ferrileton.

Die Erbin von Thorncombe.

Roman nach dem Englischen, frei bearbeitet von
Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Sein Herz hatte sich während dieser Jahre oft und heiß nach ihm gesehnt. Der muntere und liebevolle Sohn, mit dem Gesichte seiner Mutter und dem zärtlichen Gemüthe, war ihm theurer gewesen, als er es selbst ahnte. Wäre Georg Berwyn zu ihm zurückgekehrt, nachdem sein erster Zorn verwaht war, und hätte er ihn um Verzeihung gebeten, der Graf hätte sie gewährt und ihn wieder in seine Gunst eingesetzt; aber Georg kam nicht zurück und Lord Thorncombe konnte nicht die ersten Schritte zu einer Ausöhnung machen.

Aber während der letzten Monate waren seine Gedanken beständig bei seinem verlorenen, eigenartigen Sohne gewesen. Der Tod seiner älteren Söhne und der Kinder Alfred Berwyns hatte Georg Berwyn zu seinem nächsten Erben gemacht.

Georg zu finden, war jetzt sein ganzer Lebenszweck geworden. Fast unmittelbar nach dem Tode Alfreds hatte er seinen Familienadvocaten, der in London wohnte, beauftragt, seinen vermißten Sohn zu suchen und keinen Stein unberührt zu lassen in den Bemühungen, ihn zu finden.

Monatelang war sein Suchen fruchtlos gewesen. Am Morgen dieses Tages aber, an welchem wir unsere Geschichte beginnen ließen, hatte Lord Thorncombe von seinem Rechtsanwalte ein Telegramm folgenden Inhaltes erhalten: „Endlich Nachrichten. Komme Nachmittags mit dem Postzuge.“ Die Aufregung des Grafen war fast unerträglich geworden. Als er jetzt aus dem Fenster schaute, den Advocaten mit grenzenloser Ungeduld erwartend, stellte er sich seinen Sohn vor, wie er ihn zuletzt gesehen hatte. Würde sein Sohn mit dem Advocaten kommen? Oder würde er in seinem Stolze erwarten, daß sein Vater zu ihm komme? Wo war er während all' dieser Jahre gewesen? Wie hatte er gelebt? Hatte er Kinder? Tausend Fragen durchkreuzten sein Gehirn.

Er stellte sich ihn fröhlich und liebevoll, mit dem großmüthigen Herzen, dem offenen und schönen

Gesichte, so wie er ihn zuletzt gesehen hatte vor, und dann schallt er sich. Georg mußte jetzt über vierzig Jahre sein, im kräftigsten Mannesalter stehen. Der Knabe mit den lachenden Augen war offenbar ein bekümmertem Mann geworden, vielleicht verbittert von seinem Kampfe mit dem Leben, arm und von Sorgen gebeugt.

„Ich hoffe, er wird mit Reene kommen,“ dachte Lord Thorncombe ängstlich. „Mein armer Junge. Eigentlich bin ich doch am meisten zu tabeln. Ich war zu streng mit ihm. Ich zeigte ihm nie, wie sehr ich ihn liebte. Ich war hart gegen seine kindischen Fehler. Er hat in seinem ganzen Leben nichts Gutes oder Böses gethan. Er war weder dem Trunke noch dem Kartenspiel, noch sonst einem Laster ergeben. Er verlor viel Geld auf dem Rennplatz, er lebte in einer etwas ungezügelter Gesellschaft, wollte sich keinem eigentlichen Berufe widmen, noch sich als Landedelmann niederlassen, aber er machte sich nie einer unehrenhaften Handlung schuldig — niemals. Seine Heirat war ein überlicher, thörichter, vielleicht unsinniger Schritt. Er that unrecht, so zu heiraten, mir zum Troste, aber indem ich ihn all' seines Einkommens entblöhte und ihn so

Dieselbe dürfte demnach erst in der nächsten Woche über den Pruth gehen. Vorläufig vollzieht sie ihren Marsch nach dem Pruth, respective nach der bei Ismael sich hinziehenden russisch-rumänischen Grenze. Ein sehr großer Theil der Südarmee schlägt den Weg in dieser Richtung ein. Man glaubt, daß 120,000 Mann mit 200 Geschützen bei Beni-Ismael über die Donau setzen werden. Ueber den Pruth in der Richtung Jassy-Bukarest-Giurgiewo und Jassy-Bukarest-Galatz-Braila würde das Gros der Armee mit dem Hauptquartier gehen.

Während die in Bessarabien ekelonnierten Truppen den Marken des Reiches sich nähern, begehnen bereits kolossale Nachschübe aus den innern Gouvernements sich nach dem Süden zu bewegen. Sehr bedeutend ist die Anordnung des Kriegsministers, daß die Zahl der Kosakenregimenter auf die von der Militärverfassung vorgeschriebene größte Höhe, nämlich 155 Kavalleriepuls und 35 berittene Batterien, in der aller kürzesten Zeit gebracht werden soll.

Gestern begann die Bahn die Contingente aus den Weichsel-Gouvernements und dem Kiewer Militärbezirk hierher zu befördern. Innerhalb vierzehn Tagen sollen aus den genannten Distrikten beiläufig 50,000 Mann und 140 Geschütze hier eintreffen.

Der Höchstkommandierende empfing auf seiner Inspectionsreise längs dem Pruth einen rumänischen Spezialgesandten, mit dem weitere Verabredungen über die Beförderung der Armee durch Rumänien getroffen wurden. Mit demselben rumänischen Spezialgesandten begaben sich drei Offiziere des russischen Generalstabes nach Jassy, um die Errichtung von Proiantmagazinen und Etablierung von Munitions-Depots vorzubereiten. Es ist unzweifelhaft, daß Rumänien eine freundliche Haltung bewahren und demgemäß auch als Freund behandelt werden wird. Im russischen Generalstabe glaubt man nicht daran, daß die türkische Armee die Offensive ergreifen werde, da ein solches Beginnen die türkischen Kräfte zugrunde richten könne.

Unter allem Vorbehalt theile ich Ihnen die hier kursierende Nachricht mit, daß General Ignatieff dem russischen Hauptquartier attachiert werden soll.

General Tschernajeff ist hier eingetroffen und bewirbt sich, wie man hört, bei der rumänischen Regierung um ein Kommando in ihrer Armee."

Politische Rundschau.

Laibach, 21. April.

Island. Die Bemühungen der Mächte um Erhaltung des Friedens sind, wie die „Bohemia“ meldet, noch nicht aufgegeben, es soll neuerdings von einer Seite, die bisher in Reserve gestanden war, der Versuch angebahnt worden sein, die streitenden Theile einander näher zu bringen, doch ohne Aussicht auf Erfolg.

ganz sich selbst überließ, machte ich mich einer schrecklichen Grausamkeit und Ungerechtigkeit schuldig. Er war für keinen Beruf ausgebildet. Er wurde in Ueberfluß und Unthätigkeit erzogen. Was ist aus ihm geworden? Er besitzt den ganzen Familienstolz. Er hat mir nie geschrieben, um mich um Verzeihung und Unterstützung zu bitten; er hat sich nicht einmal an seine Brüder gewendet. Hat meine Härte ihn zur Verzweiflung getrieben und auf Abwege geführt? Was ist mein Sohn heute?" Er seufzte schwer und seine strengen Lippen bebten unter dem dichten weißen Schnurbarte und ein Rebel trat vor seine düsterblickenden Augen.

In seine Gedanken vertieft, hörte er nicht, daß die Thür aufging und leichte Schritte über den dicken Teppich kamen. Erst als eine Stimme ganz nahe bei ihm ihn anredete, wandte er sich plötzlich um und erblickte den Eindringling.

Der Eingetretene war Piers Dalzell, ein entfernter Anverwandter der verstorbenen Gräfin von Thorncombe und ein besonderer Günstling des Grafen.

(Fortsetzung folgt.)

Die erwartete russische Note ist bis 19. d. nicht in Wien eingetroffen. Man glaubt, daß Rußland mit der Versendung des Circulars absichtlich zögere, um den Beginn des Krieges der schlechten Bitterung wegen so lange als möglich und nöthig hinausschieben zu können.

Die „S. R.“ bezeichnet folgende Ausgleichs-Vorlagen als fertig: „1.) der Gesetzentwurf über das österreichisch-ungarische Handels- und Zollbündnis, welcher auch die neuen Bestimmungen über die Zollrestitution enthält; 2.) der Gesetzentwurf, betreffend die in beiden Theilen der Monarchie etablierten Actiengesellschaften und Unternehmungen; 3.) der Gesetzentwurf über die Regelung der Bankangelegenheit, dessen integrierende Theile, die Entwürfe über das Statut der österreichisch-ungarischen Bank und der Hypothekendartheilung dieser Bank; 4.) der Gesetzentwurf über die Regelung der vierzig-Millionen-Schuld; 5.) der Gesetzentwurf über die Zuckersteuer; 6.) der Gesetzentwurf über die Spiritussteuer.“

Von den fünfzehn Landtagen, welche für diese Session einberufen waren, sind zwei — jene von Oberösterreich und Schlesien — bereits vorgestern geschlossen worden. Der Schluß der übrigen dürfte noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen, da am Montag der Reichsrath seine Sitzungen wieder aufnimmt.

Der ungarische Finanzminister Koloman Szell ist am 19. d. in Wien eingetroffen. Er brachte die auf den Ausgleich bezüglichen fertigen Operate mit, um mit den österreichischen Ministern die Identität der Schlusredaction der beiderseitigen Vorlagen zu constatieren. Sobald dies geschehen, wird der Finanzminister seinen Aufenthalt in Wien gleichzeitig dazu benützen, um der Zeitersparnis halber die fertigen Entwürfe persönlich dem Kaiser zur vorläufigen Genehmigung vorzulegen.

Ausland. Ein Berliner Korrespondent der „Schlesischen Presse“ berichtet, das russische Manifest sei bereits redigiert und werde vom Zar gleich in Hunderttausenden von Exemplaren mit auf die Reise nach Kischeneff genommen, um dort an die Soldaten vertheilt zu werden.

In den Citykreisen äußert sich die Stimmung gegen Rußland in unverholener Weise, und selbst die an türkischen Papieren ihr Geld verloren haben, wenden sich, wie der „Köln. Ztg.“ aus London mitgetheilt wird, grollend nicht gegen die schlechte Wirthschaft der Pforte, sondern gegen die heimtückische Politik Rußlands, die all das Unheil verschuldet habe. Die englischen Militärs hatten nie eine große Vorliebe für ihre russische Berufs-genossen und machen aus ihren Sympathien für die Türken kein Geheimnis. Den Massen flößt der Rath, mit dem letztere lieber tapfer kämpfen als feige nachgeben wollen, erschlückliche Achtung ein.

Die „Times“ meinen, wenn der Krieg ausbricht, bleibe Europa nur übrig, den Zar an seine in Livadia gesprochenen Worte zu erinnern. Es würde ein Manifest beruhigen, wenn er in demselben das Versprechen förmlich wiederholte, den türkischen Boden zu verlassen, sobald die Lage der Christen sich gebessert hätte und die Ordnung hergestellt wäre.

Der „Standard“ schreibt: „Ein Eroberungskrieg würde nicht geduldet werden. England könnte Rußland an irgend einem der beiden Ufer der Donau, oder sogar an beiden, sehen, ohne einen Finger zu rühren. Aber würde Oesterreich, würde Deutschland dies ruhig mit ansehen? Und wenn entweder Oesterreich oder Deutschland Einwendungen machten und uns aufforderten, ihre Proteste zu unterstützen, würde unser Interesse, Rußland nicht zu gestatten, im Bosphorus zu herrschen, uns als vernünftige Menschen zwingen, ihrer Aufforderung kein taubes Ohr zu zuwenden.“

Der italienisch-französische Handelsvertrag wurde auf sechs Monate verlängert.

Das türkische Journal „Dassirel“ meldet: „Die Hohe Pforte verständigte die Regierung

des Fürsten Carol von Rumänien telegraphisch, daß, wenn die Russen den Pruth überschreiten, die kaiserliche Armee sofort nach Kalafat übersehen werde.“

Verichten aus Rustschuk zufolge lasse die türkische Regierung jetzt schleunigst an den Ufern der Donau in der Dobrudscha, da man dort einen Uebergang der Russen über den Strom befürchtet, Befestigungswerke aufführen, an denen Tag und Nacht gearbeitet wird. Auch werden fortwährend über Barna Truppen nach der Dobrudscha geworfen, wo schon bei 19 Bataillone stehen. Im Festungsviereck Rustschuk-Schumla-Silistria-Barna dagegen stehen bei 76 Bataillone und werden diese noch immer durch Zugänge von Barna und Kamellen her verstärkt.

Zur Tagesgeschichte.

— Ueber die Bischofskonferenz berichtet die „Deutsche Ztg.“ folgendes: „Erliegen nicht alle Anzeichen, so haben die Veranstalter der österreichischen Bischofskonferenz Fiasco gemacht. Es ist nicht zufällig geschehen, daß genau die Hälfte der Eingeladenen der Einladung nicht folgekommte, wenn man auch daran nicht zweifeln darf, daß die Ursachen dieser Weigerung bei den verschiedenen Episcopos verschiedene sind. Es scheint, daß die Veranstalter der Konferenz den Verdacht von sich weisen möchten, es auf die verfassungsmäßigen Freiheiten abgesehen zu haben. Und in der That scheint den Herren Bischöfen in letzter Stunde wenigstens der Muth abhanden gekommen zu sein, in Oesterreich den „Kulturkampf“ zu provocieren. Vielleicht haben sogar die Veranstalter von vornherein eine conciliantere Stellung eingenommen. Zum mindesten läßt das Fernbleiben der prononciertesten kirchlichen Kampfbühne eine solche Annahme plausibel erscheinen. Am allerwahrscheinlichsten ist es, daß die Konferenz-Entrepreneurs, weder kalt noch warm, eine sogenannte Mittelpartei zu gründen die Absicht hatten. Mit solchen Absichten pflegt man nun gewöhnlich zwischen zwei Stühlen zu sitzen zu kommen. Das Fiasco erscheint dann erklärlich.“

— Felsentrückung. In der Strecke Gries-Brenner erfolgte ein Felsensturz, welcher die Bahn ver-schlüttete. Durch sogleich aufgebotene Arbeiter ist das Bahngelände vom Gesein bereits freigemacht worden. Das linksseitige Geleise muß jedoch gesperrt verbleiben. Dessen Freimachung wird drei Tage dauern. Durch die rechtzeitige Signalisierung der Bahnverschüttung ist ein Unfall im Verkehr verhütet worden.

— Aus dem Vatican. Der Papst hat durch die Congregation des Concils geheime Instructionen an den ganzen katholischen Episcopat richten lassen, um dessen Aufmerksamkeit auf das Prinzip der Trennung von Staat und Kirche zu lenken, welches nach der Ansicht des Vaticanus einen ewigen Kampf bedeutet und die Kirche allen Launen glaubensloser Menschen preisgibt.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Fromme Wünsche.) „Slovenski Narod“ bespricht neuerlich den Rücktritt Bismarcks und gibt der Meinung Ausdruck, daß Bismarck die politische Bühne nicht mehr betreten werde. Ehren-„Narod“ fügt diesem frommen Wunsche folgenden zweiten bei: „Es ist zu hoffen, daß dem Meister auch der Schüler, unser Graf Andraffy, folgen werde. Für unsere Monarchie und Dynastie wäre es von unberechenbarem Nutzen, wenn dieser Magyar nicht an der Spitze unseres auswärtigen Amtes stünde, besonders jetzt, wo Rußland an die Lösung seiner eklekten (?) Aufgabe streitet.“ — Wir schließen diesen frommen Wünschen die Frage bei: Wenn Ehren-„Narod“ gegenüber seinem Abgott Gortschakoff sich eine solche Sprache unter russischem Szepter erlauben würde, wie heute gegen den Grafen Andraffy, wie viel Krutenstreichere wären der gerechte Lohn für so edle That?

— (Ein Belobungsdekret.) „Slovenec“, der Gesalbte des Herrn, streut den Renitenten und Opponenten im Tiroler Landtage mit beiden Händen dufenden Belobungsranch, „Slovenec“ nennt die Tiroler die „Montenegriner Oesterreichs“ und sagt: „Die Glaubenseinheit war immer das Vorrecht der Tiroler, die Tiroler erkennen die For-

Fortsetzung in der Beilage.

derungen der Slaven an, die Tiroler sind die festesten Säulen des Federalismus, während die deutsch-slavischen Paraden in Böhmen, Mähren, Schlesien, Kärnten und Steiermark, deren Namen auf „it“ und „il“ ausgehen, im Streite mit den Negativen die ersten Stützen des Liberalismus sind. — Wir möchten uns herzlich freuen, wenn wir alle jene, deren Namen auf „it“ und „il“ ausgehen, im liberalen Lager als die Unseren begrüßen könnten.

— (Zu der Bischofs-Konferenz.) Die „Novice“ bemerken, die österreichische Regierung müsse nun auch noch die scharfe Opposition der Bischöfe erfahren, die Furcht einflößt, nachdem die sogenannten „Regierungs-Bischöfe“ immer festener werden. „Novice“ schrieben ihren Monarch-Artikel wie folgt: „Selbst Pogacar, Eder und Kutschker fangen an, der Regierung den Rücken zu zeigen. Wartet nur ein wenig, ihr Liberalen, ihr werdet säumen!“ — Wir säumen schon heute über den protestischen Geist der ehrwürdigen „Novice“, können jedoch nicht umhin, zu erwidern, daß, si fabula vera, wenn sich die Weibung der „Novice“ befähigen sollte, Herr v. Stremayr nicht säumen dürfte, seine Glacéhandschuh-Politik gegenüber dem Episkopate anzugeben und denselben allen Ernstes den Rücken zu kehren.

— (Ein Schadenfeuer) brach heute in der zweiten Nachmittagsstunde in einer Schuppe des Hauses Nr. 30 in der Florianigasse aus und griff den im Hause Nr. 28 befindlichen Stall an; Feuerwehrt- und andere Abwehrmannschaft erschien nach den Signalfächern sogleich auf dem Platze.

— (Arbeiter-Bildungsverein.) Morgen um zwei Uhr Nachmittag findet im Gartenhof „zum Stern“ die halbjährliche Generalversammlung des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereines statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen: 1.) Bericht der Sectionen; 2.) Reuewahl des Ausschusses; 3.) die Lage der Arbeiter; 4.) Anträge und Interpellationen.

— (Wünsche und Beschwerden.) Wenn man im Marktschreierstone sogar von Kirchenkanzeln kundgibt, daß in einer Apotheke die verschiedensten Heilmittel zu den billigsten Preisen abgegeben werden, so muß man den Wünschen des Publikums auch jederzeit entsprechen und, wenn nöthig, auch während der Nachtzeit zu Diensten stehen. Am 18. d. verweigerte eine von Laibach zwei Fahrstunden entfernt gelegene öffentliche Apotheke um 9 Uhr abends die Verabfolgung dringend notwendiger Arzneien, der betreffende Apotheker befand sich zur Stunde in eifrigster Debatte über den Panislausismus beim Weinisch und leistete dem Hilferufe der Kranken A. P. keine Folge. Wegen den saumseligen Apotheker, dessen Namen wir im wieder vorkommenden Falle kundgeben werden, wurde die Hilfe der politischen Behörde angerufen.

— (Aus der Bühnenwelt.) Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß Theaterdirektor Frischke Bedenken trägt, den mit dem krainischen Landesauschusse vereinbarten, die Ueberrahme der hiesigen Bühne betreffenden Vertrag zu unterschreiben. Was zu diesem Vorgange soll das hier in Aussicht stehende von Hell'sche Gastspiel sein, wodurch die späteren Aufführungen von Noctäten in der Winteraison den Reiz der Neuheit einbüßen würden; andererseits wurde Herrn Frischke die Preßburger Bühne unter sehr vortheilhaften Bedingungen angetragen, welchen Vorkursen Herr Frischke zu widerstehen sich nicht bestimmt fühlen dürfte.

— (Regional-Ausstellung in Rudolfsw.) Im laufenden Jahre, und zwar in der ersten Hälfte des Monats October, wird in Rudolfswert eine Regional-Ausstellung abgehalten. Bei dieser wird die Prämiation der Zuchtstiere, der Fleisch- und Wollschafe, der Zucht- und Rastschweine, das Preis- und Wettpflügen, die Vorführung und Arbeit mit der Gras- und Getreidemaschine und dem Pferde-Dreiwender vorgenommen und eine Ausstellung von Obst, Trauben, Wein, Seide, Biene, dann forstlichen Producten, Raschinen und Geräthen stattfinden. Das k. k. Ackerbauministerium hat hiesfür 1000 Gulden und 10 Stück silberne Staats-Preismedaillen bewilligt. Das weitere Programm der Ausstellung, deren Zeitpunkt, Dauer, Prämiationsmodalitäten, Reihenfolge u. s. w. wird vom Centralauschusse der Landwirtschaftsgesellschaft in Einvernehmen mit der Filiale erst festgestellt werden. In landwirtschaftlichen Kreisen wird diese über Antrag des Centralauschusses Herr Schollmayer von der Landwirtschaftsgesellschaft beschlossene Ausstellung als eine wertvolle

Erzengenschaft freudig begrüßt und daran die Hoffnung geknüpft, daß in Krain, so wie dies in unseren Nachbarprovinzen der Fall ist, diese ins Leben tretenden Regional-Ausstellungen wesentlich zur Hebung der allgemeinen Landwirtschaft beitragen werden. Möglicherweise wird die Rudolfswert'sche Filiale in Folge dessen, um nicht Geld, Zeit und Kräfte zu zersplittern, von den beabsichtigten Filialausstellungen im heurigen Jahre, und zwar in Rudolfswert, Wörthing und Gurtsfeld, absehen.

— (Der Krainer Landtag) erledigte in der heutigen Vormittags-Sitzung: die Vorlagen inbetreff der Großstap-Obergurterstraße und inbetreff der Verbreiterung der Broderstraße, lehnte das Gesuch um Rautherrichtung auf der Neuringstraße ab, genehmigte den Bericht inbetreff der Vorkehrungen gegen Devastationen der in Execution gezogenen Realitäten, die Trennung der Katastralgemeinde Odersfeld von der Ortsgemeinde Wippach, und bewilligte einer Reihe von Gemeinden die Einhebung höherer Gemeindeumlagen. Die Nachmittags-Sitzung beginnt um 4 Uhr.

Sechste Landtags-Sitzung.

Laibach, 20. April.

I. Der vorstehende Landeshauptmann zeigt dem Hause das Ableben des Landtagsmitgliedes Herrn Leopold Jugovic an und widmet dem am 9. d. in Alexandrien verstorbenen Abgeordneten einen warmen Nachruf, welchem die Versammlung durch Erhebung von den Sitzen zustimmt. Die heute überreichten Vorlagen und Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

II. Abg. Dr. Blitweis erstattet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses Bericht über die Vorlage des Landesauschusses, betreffend die Einführung des landwirtschaftlichen Wanderunterrichtes in Krain, und stellt folgende Anträge:

1.) Der Landtag erkennt die Nothwendigkeit der Einführung des landwirtschaftlichen Wanderunterrichtes in Krain an und beantragt die Anstellung eines ständigen Wanderlehrers im Einvernehmen mit der Landwirtschaftsgesellschaft für Krain. Die Entlohnung desselben könne jedoch besser, vom 1. Juni l. J. angefangen, nur mittels einer monatlichen Remuneration von 125 fl. und 50 fl. Reise-pauschale geschehen.

2.) Diese Remuneration sei aus der der Landwirtschaftsgesellschaft für landwirtschaftliche Zwecke vom Ackerbauministerium angewiesenen Staatssubvention und aus jenem Betrage zu decken, welchen der Landtag zum Zwecke der Einführung landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen votirt hat (1500 fl.).

3.) Die Instruction für den landwirtschaftlichen Wanderlehrer sei vom Landesauschusse im Einvernehmen mit der Landwirtschaftsgesellschaft zu entwerfen.

4.) Die Beschlüsse des Landtages seien dem Centralauschusse der Landwirtschaftsgesellschaft mitzutheilen, damit letztere dem Austrage des Ackerbauministeriums zu entsprechen in der Lage ist.

Der vorstehende Landeshauptmann eröffnet über diese Vorlage die Generaldebatte.

Der nationale Abg. Kramaritsch bestrawortet die Annahme der vier Anträge.

Der Abg. Deschmann weist auf zwei dieser Gegenstand ins Leben gerufene Petitionen hin, in welchen von den Erfolgen, welche zwei in Tschernembl und Wörthing abgehaltene Wandervorträge erzielt haben sollen, und der besonderen Qualifikation des Prof. Poode aus Görz erzählt und der Ankauf eines Versuchswingartens in Rudolfswert bestrawortet wird. Der Redner betont, es handle sich heute um die Anerkennung des Principes, daß ein landwirtschaftlicher Wanderlehrer für Krain nothwendig sei. Im volkswirtschaftlichen Ausschusse sprach sich nur die winzige Majorität von einer Summe für den ersten Antrag aus.

Der Berichterstatter des volkswirtschaftlichen Ausschusses unterließ es, beide oben erwähnte Petitionen zum Vortrage zu bringen.

Der Ausschussbericht weist mit, daß in den Nachbarprovinzen ständige landwirtschaftliche Wanderlehrer bereits definitiv angestellt sind, Thatsache jedoch ist, daß nur die Provinz Niederösterreich einen aus Landesmitteln dotierten, definitiv angestellten Wanderlehrer besitzt. Der Abg. Deschmann gibt zu, daß dem Bedürfnisse nach land-

wirtschaftlichem Unterrichte auch in Krain Rechnung getragen werden solle. Der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses strebt die Aufstellung eines definitiven landwirtschaftlichen Wanderlehrers, dem die Eigenschaft eines landwirtschaftlichen Beamten zukommen soll, an. Redner greift auf die Petition der landwirtschaftlichen Filiale Rudolfswert zurück, in welcher beantragt wird, daß dort ein Versuchswingarten aus Landesmitteln angekauft und dessen Leitung dem Wanderlehrer übergeben werden soll.

In dem Programme der genannten Filiale hat sich letztere bereit erklärt, in verschiedenen Orten Unterkrains durch Angehörige der Filiale, durch eigene Kräfte, Wandervorträge zu halten. In beiden Petitionen liegt kein Grund zur Bestellung eines eigenen Wanderlehrers vor. Die Landwirtschaftsgesellschaft in Krain betonte wol die Wichtigkeit der Bestellung eines eigenen Wanderlehrers, das Ackerbauministerium jedoch hält nur landwirtschaftliche Wandervorträge im Auge und legt auf die Bestellung eigener Wanderlehrer kein Gewicht, hat sogar die erbetene Subvention zur fixen Anstellung eines ständigen Wanderlehrers abgelehnt.

Der Abg. Deschmann wirft einen Rückblick auf jene Zeit, wo auch in Krain die Labors in Blüte standen. Die Landwirtschaftsgesellschaft gab zur Kenntnis, daß in eigenen landwirtschaftlichen Kräfte Kräfte zur Abhaltung landwirtschaftlicher Wandervorträge vorhanden sind.

Die weiteren Ausführungen des Abg. Deschmann stützten wir, wie folgt: Im Reichsrahe sind die Acten über das Institut der Wanderlehrer bereits geschlossen, den Bedürfnissen der Landwirtschaft wird durch Bestellung definitiv ausgenommener Wanderlehrer durchaus nicht Rechnung getragen. Nothwendiger, als das Institut der landwirtschaftlichen Wanderlehrer, stellt sich für Krain die Bestellung von Wiesenkultur-Ingenteuren heraus, denn die Wiesenkultur liegt arg darnieder. Krain besitzt eigene Kräfte zur Abhaltung landwirtschaftlicher Wandervorträge. Der Direktor der Slaper Wein- und Obstbauschule, Herr Dolenc, hat sich als eine solche Kraft in hervorragender Weise bewährt, Herr Pfarrer Mesar desgleichen.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss sagt: der Wanderlehrer soll ein Missionär der Landwirtschaft sein, aber Thatsache ist, daß selbst Bischöfe gegen Missionäre sind und Pfünden an Missionäre nicht verliehen werden. Man gestattet wol einzelnen Ordenspriestern (Jesuiten, Sazaristen u. a.) die Abhaltung von Missionspredigten, aber weiter nichts. Der landwirtschaftliche Wanderlehrer hat nicht der Jugend, sondern dem reiferen Landwirthe rationelle Landwirtschaft zu predigen. Nach Antrag der Vorlage werden dem Wanderlehrer für Krain Aufgaben gestellt, z. B. Unterrichtsertheilung in der Lehrerbildungsanstalt, Visitation der Schulgärten, die in den Bereich der Staatsgewalt, der Schulbehörden gehören; überdies steht die Aufstellung von statischen Landeskultur-Inspektoren in naher Aussicht. Das Ackerbauministerium hat die Anweisung einer Staatssubvention für einen ständigen Wanderlehrer abgelehnt und der vom Landtage für Zwecke des landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichtes votierte Betrag per 1500 fl. darf zu anderen Zwecken nicht verwendet werden.

Dieser Betrag soll für Sachen (Lehrmittel) und nicht für Personen (Wanderlehrer) benützt werden. Ueberdies tritt der volkswirtschaftliche Ausschuss heute schon mit einer bestimmten Person für die Wanderlehrerstelle hervor, während eine solche im Concurwege zu besetzen ist. In den Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses wurde ein Act eingeschmuggelt, der an die Adresse des Landesauschusses gerichtet war und mit Uebergehung des letzteren unmittelbar dem Landtage vorgelegt wurde; gegen ein solches unparlamentarisches vorgehen muß Redner sich entschieden aussprechen. Weder die Landwirtschaftsgesellschaft noch der Landesauschuss in Krain darf mit zu bestimmten Zwecken angewiesenen Staatssubventionen nach Belieben oder nach Willkür schalten und walten. Auch die Instruction für den Wanderlehrer müsse im Einvernehmen mit der Regierung entworfen werden. Nothfalls wird auf den Direktor der Slaper Weindauschule, Herrn Dolenc, hingewiesen; derselbe sei in die Bezirke Tschernembl und Rudolfswert abzusenden; dort möge der Missionär die Bevölkerung belehren, ihre Söhne in die Schule nach Slap abzusenden.

Der Abg. Deschmann beantragt: 1.) die beiden Petitionen seien der Regierung zur rückwärtswirkenden Er-

bedingung anzunehmen; 2.) der Landesausschuß werde beauftragt, neuerdings zu erheben und zu prüfen, ob die definitive Anstellung eines landwirtschaftlichen Wanderlehrers in Krain nothwendig sei, oder ob die in Krain vorhandenen eigenen Kräfte zur Haltung von Wandervorträgen nicht etwa genügen; 3.) hierüber habe der Landesausschuß dem nächst zusammentretenden Landtage zu berichten.

Abg. Laurentschitz erklärt sich für die Annahme des Ausschussesantrages.

Abg. Horak bemerkt, daß für Landwirtschaft und Gewerbe in Krain nichts gethan werde, und doch sei Belehrung in landwirtschaftlichen Dingen nothwendig. (Der national-kerikale Abgeordnete würt seine Rede mit Ausfällen auf die geringen (?) Leistungen der hiesigen Gewerbeschule.) Horak stimmt den Ausschussesanträgen bei.

Abg. R. v. Gariboldi war anfänglich für die provisorische Anstellung eines Wanderlehrers; nachdem jedoch heute mehr die Person als die Sache in den Vordergrund tritt, so unterstüßte er die Anträge des Abg. Deschmann.

Abg. Dr. Pollak bemerkt, man möge sich heute mit der Frage über den Entwurf der Instruction für den Wanderlehrer nicht beschäftigen.

Abg. Deschmann bedauert, daß der Abg. Horak über den gewerblichen Unterricht sich wegwerfend ausgesprochen hat; es gebe diese Äußerung Zeugnis, daß Horak sich von den Erfolgen der Gewerbeschule keine Ueberzeugung verschafft hat. Ueberdies müsse Redner Widersprüche constatieren: Horak bemerkte, daß das Landvolk von der Landwirtschaft nichts wisse, und Dr. Klein's Organ meldet, daß die Landwirtschaft in Krain erfreuliche Fortschritte mache. Der Abg. Deschmann schließt mit der Bemerkung, der volkswirtschaftliche Ausschuß hat sich mit der Person des Wanderlehrers, er aber mit dem Prinzip beschäftigt.

Es sprechen noch die Abgg. Sagorz, Kramaritsch und Berichterstatter Dr. Klein.

Der Abg. Frelherr v. Apsaltren constatirt die Thatsache, daß in der Steiermark ein vom Landtage definitiv angestellter Wanderlehrer sich nicht befindet.

Nachdem über den Modus der Abstimmung über die Anträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses und des Abgeordneten Deschmann längere Debatte geführt wurde, gelangten die Anträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses zuerst zur Abstimmung.

Der Antrag 1 wurde ohne Debatte angenommen. (Einführung des landwirtschaftlichen Wanderunterrichtes und Anstellung des Wanderlehrers.)

Zum Antrage 2 (Dotation des Wanderlehrers aus Subventionsmitteln) stellt der national-kerikale Abg. Dr. Pollak den Zusatzantrag: daß, im Falle diese Subventionen nicht ausreichen oder nicht gewährt werden sollten, die Bedeckung dieses Erfordernisses aus dem Landesfonde zu leisten sei. (Allgemeines Erkennen auf Seite der liberalen Landtagsminorität.)

Abg. Freih. v. Apsaltren drückt über den sonderbaren Vorgang der nationalen Landtagsmajorität seine Verwunderung aus. Redner bewundert die Kühnheit der nationalen Majorität, die diesfälligen Auslagen dem Landesfonde aufzubürden, und bemerkt, daß der als freigebig bekannte steiermärkische Landtag nicht so splendid war, die Auslagen für den Wanderlehrer dem Lande aufzuwälzen. Diese Frage sei sehr wichtig, er stelle deshalb den Antrag: die vier Anträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses seien an den Finanz- und volkswirtschaftlichen Ausschuß zur neuerlichen Verathung und Berichterstattung zurückzuweisen.

Der Abg. Deschmann bemerkt: er habe des Pöbels Kern sogleich erkannt, daß dem Landesfonde eine neue Last aufgebürdet werden wolle; er stimmt für den Antrag Apsaltrens.

Der Abg. Ritter v. Berened richtet in offener Form das Wort gegen die nationale Majorität mit dem Anwurfe: „Sic volo, sic jubeo!“ (So will ich es, so befehle ich es). In seiner kurzen, aber kräftigen, deutlichen Rede betont Dr. R. v. Berened, daß die Stunden der nationalen Landtagsmajorität bereits gezählt sind, daß letztere sich beeilt, noch eines ihrer Kinder und Schützlinge in einem Landesamte unterzubringen, das Land Krain besitze ja hiezu das nötige Geld. Der Redner betont: der Abg. Dr. Klein führe als Landesausschuß-Beisitzer im Landesausschuß

und als Sekretär der Landwirtschaftsgesellschaft im Centralausschuße derselben das Wort, und da möge man sich über die Vorgänge nicht wundern. Redner bemerkt: auch Dr. Pollak habe seinen Zusatzantrag zu Punkt 2 eingeschmuggelt, die nationale Landtagsmajorität benützt die letzten Stunden ihrer Existenz zu solchen Vorgängen. Abgeordneter Dr. R. v. Berened stimmt dem Antrage Apsaltrens bei.

Der Abg. Dr. v. Schrey bemerkt: es handle sich hier um Sistenfrierung einer neuen, aus dem Landesfonde zu dotirenden Beamtenstelle, dieser Akt gebiete Vorsicht. Die unangenehmen Verhältnisse bei der Slaper Weinbauerschule geben beachtenswerthe Warnung. Auch die Versuchswingartenfrage in Rudolfsdorf speculiert auf den Landesfoud. Redner stimmt dem Antrage Apsaltrens bei.

Die Abgg. Dr. Pollak und Dr. Klein weisen verteidigen die Ausschussesanträge.

Der Abg. Deschmann bemerkt: das Ackerbauministerium werde die willkürliche Verwendung der Staatsubvention nicht unbeanstandet hinnehmen; die Methode, welche heute auf nationaler Seite beliebt wurde, müsse Redner als eine höchst unwillkürliche bezeichnen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag 2 des volkswirtschaftlichen Ausschusses und der Zusatzantrag Pollaks (Verwendung der Subventionen, eventuell Deckung des Erfordernisses durch den Landesfoud) angenommen.

Bei der Abstimmung über die Anträge 3 und 4 des volkswirtschaftlichen Ausschusses werden auch diese von der nationalen Majorität angenommen (von 83 Stimmen 18 dafür, 15 dagegen, letztere die Abgeordneten Apsaltren, Blagay, Braune, Deschmann, Gariboldi, Kaltenegger, Langer, Margheri, Savinich, Sagorz, Schaffer, Schrey, Tausserer, Thurn, Bestenek).

Die ganze Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung zum Beschlusse erhoben.

III. Der Landtag genehmigt ohne Debatte den Rechnungsabluß des Landesfoudes und seiner Subfonde für das Jahr 1876. (Bereits auszugweise in unserem Blatte mitgetheilt.)

IV. Der Landtag nimmt die (eben auch in unserem Blatte auszugweise mitgetheilten) Rechnungsablässe der krainischen Stiftungsfonde pro 1876 nebst den Bemerkungen des Finanzausschusses zur genehmigenden Kenntniß.

V. Der Abg. Freiherr von Apsaltren erstattet namens des Finanzausschusses Bericht in Bezug auf die Leistung von Sanitätsauslagen in Epidemie- und Epizootiefällen und stellt folgende Anträge: „Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Die Uebernahme der Fuhrkosten in Epidemie- und Epizootie-Angelegenheiten für das von der Staatsverwaltung bleibend bestellte oder von ihr aus Anlaß einer Epidemie oder Epizootie zeitweilig in Verwendung genommene Sanitätspersonale auf den Staatsfoud wird vom Landtage zur Kenntnis genommen.“

2.) Der Landesausschuß wird angewiesen, die nöthigen Schritte zu thun, um den Ansprüchen des Landes aus Anlaß seiner Beitragsleistung zu Sanitätskosten in Epidemiefällen und den ihnen gleichzuhaltenden Kurkosten für an der Luft- und erkrankte Personen, insoweit diesen Ansprüchen durch den hohen Erlaß des Ministeriums des Innern vom 7. d. M., S. 3468, nicht die Anerkennung zuheil geworden ist, sowie für die Zukunft als auch für die Vergangenheit im Wege des hohen Reichsgerichtes zur verbindlichen Anerkennung zu verfahren und hierüber dem nächsten Landtage abgefordert Bericht zu erstatten.“ Diese Anträge werden ohne Debatte angenommen.

VI. Der Abg. Deschmann referirt im Namen des volkswirtschaftlichen Ausschusses über das Projekt betreffend die Umlegung der Straße über den Auersperger Berg und stellt folgende Anträge:

„Der hohe Landtag wolle beschließen:
1.) Von den beiden Projekten der Umlegung der Straße über den Auersperger Berg, entweder längs der Lehne des Achazberges von Auersperg bis Plauzbühl oder von Unter- auersperg über Dölnitz nach Walschitz, hat das erstere in Ausführung zu kommen und dessen Vergebung auf zwei Baujahre mit dem Vollendungstermine im Herbst 1878 nach dem vorliegenden Plan und Kostenvoranschläge im Gesamtbetrage von 29,021 fl. Satz zu finden.“

2.) Bei der Durchführung des Baues ist von der Naturalleistung der concurrenzpflichtigen Gemeinden abzusehen und der hierfür veranschlagte Betrag von 12,525 fl. zunächst aus den von den Concurrenzbezirken Großsalsitz, Reinsitz und Gottschee übernommenen Reuten von 5000 fl. in Anspruch zu nehmen; der erübrigende Restbetrag ist weiterhin mit dem Betrage von 1525 fl. auf den Bezirk Umgebung Laibach, welcher bis zum gedachten Vollendungstermine mit der Umlegung der Straße in Gubnisse aus Eigemem aufzukommen hat, und mit dem weiteren Reste von 6000 fl. auf die Bezirke Großsalsitz, Reinsitz und Gottschee nach Maßgabe der Steuerleistung gegen entsprechende Ratezahlungen aufzutheilen.

3.) Für diese Straßenumlegung wird aus Landesmitteln eine Subvention per 10,000 fl. aus dem in den Voranschlägen des Landesfoudes der Jahre 1877 und 1878 für öffentliche Bauten gewährten Kredite bewilligt.

4.) Der Landesausschuß wird beauftragt, in der nächsten Landtagssession die Anträge zu stellen, in welcher Weise der noch abhängige, nicht auf die Kategorie der Naturalleistungen entfallende Betrag am Baufonde per 6468 fl. durch Verteilung auf die Bezirke Umgebung Laibach, Großsalsitz, Reinsitz und Gottschee aufzubringen sein wird, und damit auch die Anträge wegen der künftigen Erhaltung der Straße zu verbinden.

5.) Befehl Vermeidung jeder Stockung in der Durchführung der Straßenumlegung sind erforderlichenfalls für Rechnung der obgedachten Bezirke Vorkasse aus dem Landesfonde zu leisten.

6.) Schließlich wird der Landesausschuß angewiesen, die thunlichsten Restriktionen in den einzelnen Ausgabrubriken des Kostenvoranschlages vorzunehmen, bei Grundabfällungen im äußersten Falle die Hilfe der Regierung durch Anordnung der Expropriation in Anspruch zu nehmen, alles Erforderliche zur Erzielung möglichst niedriger Erhebungspreise bei Hintanzgabe der Arbeiten zu veranlassen und behufs Solidität der Bau-Ausführung durch eine möglichst ökonomische permanente Bau-Aufsicht Sorge zu tragen.“

Diese Anträge werden ohne Debatte zum Beschlusse erhoben.

VII. Der Landtag erteilt den Gemeinden Podkraj, (Bischnje, Bodice), St. Veit (Podgrič, Pofje), Dotschje, Ratschach, Neumarkt und Sturja die Bewilligung zur Einhebung erhöhter Umlagen.

Wiener Börse vom 20. April.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Öper. Rente, 5% Pap.	59.40	59.40	Kug. 5% Dob.-Cred.	107.00	107.50
do. do. 5% in Gdb.	64.40	64.20	do. in 32 J.	88.95	88.50
do. von 1854	101.00	103.00	Nation. 5. W.	94.10	94.25
do. von 1860, ganz	107.75	108.00	(Kug. Dob.-Creditanf.	85.00	85.00
do. von 1860, häuft.	114.00	114.50			
Prämienf. v. 1864	124.50	125.00			
			Prioritäts-Obl.		
			Frank. Josef-Bahn	86.75	87.00
			Öst. Nordwestbahn	87.50	87.75
			Siebenbürgen	84.65	85.00
			Staatsbahn	154.50	155.00
			Südbahn à 5 Proz.	82.75	83.00
			do. 3 Proz.	82.75	83.00
			do. 4 Proz.	82.75	83.00
			do. 5 Proz.	82.75	83.00
			do. 6 Proz.	82.75	83.00
			do. 7 Proz.	82.75	83.00
			do. 8 Proz.	82.75	83.00
			do. 9 Proz.	82.75	83.00
			do. 10 Proz.	82.75	83.00
			do. 11 Proz.	82.75	83.00
			do. 12 Proz.	82.75	83.00
			do. 13 Proz.	82.75	83.00
			do. 14 Proz.	82.75	83.00
			do. 15 Proz.	82.75	83.00
			do. 16 Proz.	82.75	83.00
			do. 17 Proz.	82.75	83.00
			do. 18 Proz.	82.75	83.00
			do. 19 Proz.	82.75	83.00
			do. 20 Proz.	82.75	83.00
			do. 21 Proz.	82.75	83.00
			do. 22 Proz.	82.75	83.00
			do. 23 Proz.	82.75	83.00
			do. 24 Proz.	82.75	83.00
			do. 25 Proz.	82.75	83.00
			do. 26 Proz.	82.75	83.00
			do. 27 Proz.	82.75	83.00
			do. 28 Proz.	82.75	83.00
			do. 29 Proz.	82.75	83.00
			do. 30 Proz.	82.75	83.00
			do. 31 Proz.	82.75	83.00
			do. 32 Proz.	82.75	83.00
			do. 33 Proz.	82.75	83.00
			do. 34 Proz.	82.75	83.00
			do. 35 Proz.	82.75	83.00
			do. 36 Proz.	82.75	83.00
			do. 37 Proz.	82.75	83.00
			do. 38 Proz.	82.75	83.00
			do. 39 Proz.	82.75	83.00
			do. 40 Proz.	82.75	83.00
			do. 41 Proz.	82.75	83.00
			do. 42 Proz.	82.75	83.00
			do. 43 Proz.	82.75	83.00
			do. 44 Proz.	82.75	83.00
			do. 45 Proz.	82.75	83.00
			do. 46 Proz.	82.75	83.00
			do. 47 Proz.	82.75	83.00
			do. 48 Proz.	82.75	83.00
			do. 49 Proz.	82.75	83.00
			do. 50 Proz.	82.75	83.00
			do. 51 Proz.	82.75	83.00
			do. 52 Proz.	82.75	83.00
			do. 53 Proz.	82.75	83.00
			do. 54 Proz.	82.75	83.00
			do. 55 Proz.	82.75	83.00
			do. 56 Proz.	82.75	83.00
			do. 57 Proz.	82.75	83.00
			do. 58 Proz.	82.75	83.00
			do. 59 Proz.	82.75	83.00
			do. 60 Proz.	82.75	83.00
			do. 61 Proz.	82.75	83.00
			do. 62 Proz.	82.75	83.00
			do. 63 Proz.	82.75	83.00
			do. 64 Proz.	82.75	83.00
			do. 65 Proz.	82.75	83.00
			do. 66 Proz.	82.75	83.00
			do. 67 Proz.	82.75	83.00
			do. 68 Proz.	82.75	83.00
			do. 69 Proz.	82.75	83.00
			do. 70 Proz.	82.75	83.00
			do. 71 Proz.	82.75	83.00
			do. 72 Proz.	82.75	83.00
			do. 73 Proz.	82.75	83.00
			do. 74 Proz.	82.75	83.00
			do. 75 Proz.	82.75	83.00
			do. 76 Proz.	82.75	83.00
			do. 77 Proz.	82.75	83.00
			do. 78 Proz.	82.75	83.00
			do. 79 Proz.	82.75	83.00
			do. 80 Proz.	82.75	83.00
			do. 81 Proz.	82.75	83.00
			do. 82 Proz.	82.75	83.00
			do. 83 Proz.	82.75	83.00
			do. 84 Proz.	82.75	83.00
			do. 85 Proz.	82.75	83.00
			do. 86 Proz.	82.75	83.00
			do. 87 Proz.	82.75	83.00
			do. 88 Proz.	82.75	83.00
			do. 89 Proz.	82.75	83.00
			do. 90 Proz.	82.75	83.00
			do. 91 Proz.	82.75	83.00
			do. 92 Proz.	82.75	83.00
			do. 93 Proz.	82.75	83.00
			do. 94 Proz.	82.75	83.00
			do. 95 Proz.	82.75	83.00
			do. 96 Proz.	82.75	83.00
			do. 97 Proz.	82.75	83.00
			do. 98 Proz.	82.75	83.00
			do. 99 Proz.	82.75	83.00
			do. 100 Proz.	82.75	83.00

Telegraphischer Kursbericht

am 21. April.

Papier-Rente 59.85. — Silber-Rente 64.20. — Gold-Rente 70.75. — 1860er Staats-Anleihen 107.75. — Bankactien 769. — Creditactien 187. — London 128.80. — Silber 113.50. — R. I. Münzkursen 6.07. — 20-Francs Stücke 10.31 1/2. — 100 Reichsmark 63.80.

**Aus dem Rechenschaftsberichte des Landes-
ausschusses für Krain pro 1876.**

(Schluß.)

21.) Der Rechenschaftsbericht veröffentlicht einen 48 Seiten
enthaltenden Ausweis über an Staats- und Landesbeamte,
Landesanstalts-Aufseher, Diurnisten, Diener, Aerzte, Heb-
ammen u. a. angewiesene Remunerationen und Gelb-
ausstößen.

22.) Der Landtag faßte folgende Beschlüsse:

- a) Die Landtagsvorlagen sind in der ersten Sitzung der
Session einzubringen; (?)
- b) in die Rechnungsabschlüsse der verschiedenen Fonds sind
die Realitätenwerte den tatsächlichen Verhältnissen
entsprechend einzustellen;
- c) dem Rechenschaftsberichte ist ein Ausweis der Umlagen
in allen Gemeinden Krains beizulegen;
- d) die Ertheilung von Branntwein-Schantbefugnissen sei
zu beschränken;
- e) der Zinsfuß bei Privatforderungen der verschiedenen
Landesfonds ist von 5 auf 6 Prozent zu erhöhen;
- f) gegen die Miethsteigerungen für Gendarmerielasernen
sei Abhilfe zu schaffen;
- g) der Ertrag der in Verwaltung des Landes stehenden
Gebäude sei zu erhöhen;
- h) die Kosten der Abschiebung der Zwänglinge in die
Zwangsarbeitsanstalt seien vom Staate zu tragen;
- i) die Beförderung der Schüllinge mittelst Eisenbahnen
sei zu regeln.

23.) Aus dem Berichte über den Fortgang der Grund-
bucharbeiten in Krain ersehen wir, daß im Jahre 1875
in den 17 Bezirksgerichtspringen des Landesgerichtes
Laibach die Katastrrevision in sämtlichen 602 Katastral-
gemeinden stattfand. Die Vorarbeiten wurden von 12
Bezirksgerichten für 37 Katastralgemeinden beendet, in 22
befanden sich selbe noch im Zuge; die Lokalerhebungen haben
4 Bezirksgerichte in 6 Gemeinden beendet — während
solche in 7 Gemeinden bei 7 Bezirksgerichten sich noch im
Zuge befanden. In den 12 Bezirksgerichtspringen (Stadt
Kudolfswertb ausgenommen) des Kreisgerichtes Kudolf-
wertb fand die Katastrrevision in sämtlichen 284 Kata-
stralgemeinden statt. Die Vorarbeiten wurden von 10
Bezirksgerichten in 24 Gemeinden beendet — bei 5 Bezirks-
gerichten für 10 Gemeinden befanden sie sich im Zuge; die
Lokalerhebungen hatten 2 Bezirksgerichte für 3 Gemeinden
beendet; im Zuge befanden sie sich bei 8 Bezirksgerichten
für 11 Gemeinden. Als Ursachen, weshalb die Arbeiten
nur allmählig sich abwickeln, hebt das Landesgericht hervor,
daß nicht zureichende Arbeitskräfte zu erlangen sind für
das ohnehin mit sonstiger schwer zu bewältigender Arbeit
belastete, auf das knappste bemessene Amtspersonale der
Bezirksgerichte, indem selbst die mit a. b. Entschliegung vom
6 Juni 1875 aus Anlaß der Grundbucharbeiten bewilligte
Vermehrung der Gerichtsadjunktenstellen um 2 Plätze und
wegen Mangels an geprüften Auskultanten die wieder-
holten Ausschreibungen hierzu erfolglos blieben, ja sogar
die Schreibkräfte an verlässlichen Diurnisten fehlen. Auch
die Mappenbeschaffung verzögerte die Arbeit, indem neue
Lithografien der Reambulierungsmappen nur für einzelne
Bezirksgerichtspringen erlangt werden konnten und auch
die l. lithografische Anstalt in Wien trotz ihrer Personal-
vermehrung den von allen Theilen gesteigerten Anforderun-
gen nicht rasch nachkommen kann, so daß man sich mit der
Adjupierung der alten Mappen oder Copierung der In-
dicationsstizzen behelfen mußte. Eine weitere Schranke
liegt in dem disponiblen Fonds, welcher für den ganzen
Prager Oberlandesgerichtspringen 42,000 fl., somit für jeden
der 6 Gerichtshöfe nur 7000 fl. — für jedes Grundbuch-
gericht des Laibacher Gerichtshofspringen (Laibach nach
Stadt- und Landbezirk getheilt) 389 fl. betrug, während
das Laibacher Gerichtshofspräsidentium die Kosten seiner pro
1876 präliminirten überwählten Arbeiten auf 17,471 fl.
40 kr. beziffert hatte.

24.) Der Landesausschuß brachte den krainischen Schu-
bationsgemeinden in Erinnerung, von der Kraft rechts-
kräftigen Erkenntnisses der kompetenten Behörde zulässigen
Abschiebung oder Abschaffung einer fremden Person dem
Landesausschusse des Heimatlandes von Fall zu Fall die
gesetzlich vorgeschriebene Anzeige zu machen, und zwar: a)
bezüglich der nach anderen im Reichsrathe vertretenen Ländern

zuständigen Schüllinge direkt an die betreffenden Landes-
ausschüsse; b) hinsichtlich der in Krain oder in den Ländern
der ungarischen Krone oder im Auslande heimatsberechtigten
Individuen an den krainischen Landesausschuß.

Verstorbene.

Den 20. April. Franz Zappel, Halbhäblerkind,
7 Mon., Moorgrund Nr. 28. — Johann Gregorc, l. l. Straf-
haus Kontrollorkind, 2 1/2 J., Rajellberg Nr. 12, Gehirn-
entzündung.

Telegramme.

Wien, 20. April. Die „Politische Korrespon-
denz“ meldet in einem Telegramme aus Petersburg
von heute, daß das Circulare Gortschakoffs bisher
noch nicht abgefordert wurde, da die Kündigung der
Entschliegungen der russischen Regierung bis zum
29. d. M. verschoben worden. Die Rückreise des
Zaren von Nischen nach Petersburg erfolgt am
30. April.

Bukarest, 20. April. „Romanul“ veröffent-
licht einen von Demeter Bratianu gezeichneten Ar-
tikel, worin er sagt: „Wir haben die Pflicht, gegen
jede Verletzung Rumäniens, wer immer der Urheber
sei, vor Europa zu protestieren. Armeen, welche ent-
gegen unserem Proteste im Falle höherer Nothwen-
digkeit Rumänien passieren wollen, müssen von uns
die Fizierung der Zone und Regelung der Durch-
zugsbedingungen erlangen. Jene Armeen, welche ohne
diese Regelung die Grenzen überschreiten, werden als
Feinde behandelt.“

Für
Existenz-
oder lucrative
Nebenbeschäftigung Suchende

auf Grund 22jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und ein-
gehender Studien meine glänzend bewährten **Instruktionen**
und **Belehrungen** gegen mäßiges Honorar für gebildete
Herren redlichen, ehrenhaften Charakters, in der Provinz,
auf dem Lande oder im Auslande wohnend, auch brieflich,
zur **sofortigen** Gründung einer selbständigen, angenehmen,
ehrenvollen,

gesicherten Existenz

mit großer Zukunft, auch ohne Kapital und ohne Domizil-
Veränderung **sofort** unter Garantie des Erfolges.

Einzig in seiner Art, **ohne Konkurrenz** in Europa.
Ferner werden für ein neues Unternehmen zur Errich-
tung von Zweigunternehmungen und Commanditen für Berlin,
Madrid, Rom, Paris, London, Petersburg und Konstantinopel
mit dem Centralhose in Wien und Pest und mit eigenen
Repräsentanten in allen größeren Handels-, Industrie- und
Hafenplätzen Europa's einflußreiche, ehrenwerthe Persönlich-
keiten als Mitglieder gegen persönliche Mitwirkung und
Beihülfeung an **Ehre** und **Gewinn**, wobei vorläufig

- 6 Direktoren,**
- 6 Bureauchefs,**
- 6 Kassiere,**
- 6 Sekretäre**

und gegen **60 Beamte** mit den nöthigen Sprachkenntnissen
— die sämtlich als Mitinteressenten beschäftigt werden
sollen — zu engagieren gesucht.

Gründungsfond 50,000 fl. ö. W. Nachträgliche
Gründungsfond-Erhöhung **300,000 fl. ö. W.**, bei event-
ueller Vermehrung der Arbeitskräfte und Erweiterung des
Wirksamkeitssphären.

PS. Nächt Primarreferenzen wird der Anstalt zu grö-
ßeren Operationen von befreundeter geeigneter Seite
ein unbeschränkter Kredit im Bedarfsfalle auch bis
zu einigen

Millionen

zur Verfügung gestellt.
Leo Binder,
WIEN, Kärntnering 1.

Bei schriftlichen Anfragen 8 Briefmarken. Sprechstun-
den von 4 bis 6 Uhr. (146) 6-4

Witterung.

Laibach, 21. April.
Angenehmer, sonniger Tag, schwacher N. W. Wärme:
morgens 7 Uhr + 5.0°, nachmittags 2 Uhr + 10.3° C. (1876
+ 18.4°; 1875 + 19.3° C.) Barometer im Fallen,
730.63 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 8.0°
um 2.5° unter dem Normale.

Kafino-Restoration.

Morgen: (203)

Konzert

der reorganisierten

Stadt. Musikvereins-Kapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Anton Weiss
mit ganz neuem Programm.
Anfang halb 8 Uhr abends. Entrée 20 kr.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der **Reinigung** und
Reinhaltung der Gäfte und des Blutes und in der
Beförderung einer **guten Verdauung**. Dies zu er-
reichen, ist das **beste und wirksamste Mittel**:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen
Forderungen auf das vollständigste; derselbe **belehrt**
die gesammte Thätigkeit der **Verdauung**, erzeugt ein
gesundes und reines Blut, und dem Körper wird
seine frühere Kraft und **Gesundheit** wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, na-
mentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen,
Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden,
Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein sicheres
und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester
Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine
allgemeine Verbreitung verschafft hat. 1 große Flasche
1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur
Ansiht bereit Derselbe wird auf frankierte Zuschriften
gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen
verschickt. (136) 12-4

Zeugnis.

Mein langjähriges Magenleiden ist nach dem Ge-
brauche von **Dr. Rosa's Lebensbalsam** gänzlich be-
hoben; ich kann denselben der **Bestimmtheit** bestens
empfehlen. Bei meinem vorgerückten Alter von 61 Jahren
fühlte ich schon nach Verbrauch der ersten Flasche bedeu-
tende Erleichterung.

Ralegg (Steiermark), 8. Februar 1870.
Johann Schimaczel, Waisenenwärter.

Zur freundlichen Beachtung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen,
erlaube die B. L. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich
Dr. Rosa's Lebensbalsam
aus **B. Fragner's** Apotheke in Prag zu verlangen,
denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abneh-
mern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-
balsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebens-
balsam** verlangen, eine beliebige, nicht wirkende Mi-
schung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers **B.
Fragner,** Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag,
Erl der Spornergasse Nr. 205-3, und in den Depots:
Laibach: G. Piccoli, Apotheker, Hof. S v o-
b o d a, Apotheker, Erasmus Birschiy, Apotheker;
Kudolfswertb: Dom. Rizzoli, Apotheker;
Gottschec: Andreas Braune.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich sowie
die meisten Materialhandlungen haben Depots
dieses **Lebensbalsams**.

Dasselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller
Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und
35 kr. ö. W.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche
als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der
Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich ver-
lorenen Gehörs. 1 Flaschen 1 fl. ö. W.

Sedentafel

Über die am 24. April 1877 stattfindenden Pictationen.

- 3. Feilb., Müll'sche Real., Altenmarkt, B.G. Laas.
- 3. Feilb., Ull'sche Real., Markowez, B.G. Laas. — 3. Feilb., Lnaus'sche Real., Naan, B.G. Laas.
- 2. Feilb., Herbatin'sche Real., Meretsche, B.G. Feistritz. — 2. Feilb., Balar'sche Real., Korofolge, B.G. Laas.
- Neass. 2. Feilb., Grill'sche Real., Unterleimon, B.G. Feistritz. — 2. Feilb., Probnit'sche Real., Großoblat, B.G. Laas.
- 2. Feilb., Birz'sche Real., Predgrize, B.G. Idria.
- 3. Feilb., Simonit'sche Real., Steindorf, B.G. Mütling. — Neass. 3. Feilb., Brunner'sche Real., Grafenbrunn, B.G. Feistritz. — 1. Feilb., Zete'sche Real., Rodolfendorf, B.G. Adelsberg. — Einzige Feilb., Rinn'sche Real., Prem, B.G. Feistritz. — 1. Feilb., Sultje'sche Real., Wukhinsdorf, B.G. Mütling.

Am 25. April.

- 3. Feilb., Müll'sche Real., Lakowitz, B.G. Rudolfswerth.
- 3. Feilb., Probat'sche Real., Dollsch, B.G. Rudolfswerth. — 3. Feilb., Gaswoda'sche Real., Unterlakowitz, B.G. Rudolfswerth.
- 2. Feilb., Nagode'sche Real., Ravnit, B.G. Voitsch. — Die Feilb., Gul'sche Real., Neuwelt, B.G. Voitsch. — 3. Feilb., Zete'sche Real., Kottische, B.G. Adelsberg. — 3. Feilb., Sevet'sche Real., Unterhofana, B.G. Adelsberg. — 3. Feilb., Gorjanz'sche Real., Ruzdorf, B.G. Adelsberg. — 3. Feilb., Kofelz'sche Real., Kermatino, B.G. Mütling. — 2. Feilb., Stalzer'sche Real., Drandol, B.G. Mütling. — 1. Feilb., Michelit'sche Real., Simic, B.G. Mütling. — 3. Feilb., Pollaj'sche Real., Sessana, B.G. Senojetsch. — 3. Feilb., Rozpoinit'sche Real., St. Georgen, B.G. Vittal. — 3. Feilb., Trost'sche Real., Podraga, B.G. Wippach. — 3. Feilb., Pangretic'sche Real., Tschöplach, B.G. Tschernembl. — 3. Feilb., Corn'sche Real., Razor, B.G. Oberlaibach.

Massen - Gewinne im kleinen Lotto

erziele nur ich und habe auch mit dem einfachen Einsatz, im Falle in einer Ziehung (ohne Unterschied des Ziehungsortes) nicht gewonnen wäre.

Zuschriften an W. Wernsd., Wieden, Große Reugasse 28 in Wien, mit Retourmarke versehen, werden sogleich beantwortet. (202) 3-1

Wein-Verkauf.

80 Startin vorzügliche alte und neue Weine verkauft à 100 fl. und à 85 fl. (197) 6

Josef Kartin, Marburg.

Römerbad

(161)3-3 (das steirische Gasteln),

Eröffnung der Saison am 1. Mai d. J., an der Südbahn (mittelst Eilzug von Wien 8 1/2, von Triest 6 Stunden) sehr kräftige Akrotothermen von 30 bis 31° R., tägliches Wasserquantum von 36,000 Eimern, besonders wirksam bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Schwächezuständen, Frauenkrankheiten, Menstruationsstörungen, veralteten Exsudaten, chronischen Katarrhen, Knochen- und Gelenkkrankheiten etc. Grosses Bassin, elegant ausgestattete neue Marmor-Separat- und Wannenbäder, comfortable Wohnungen, reizendste Alpenlandschaft, ausgedehnte schattenreiche Promenaden. Badearzt Herr Dr. H. Mayrhofer, Operateur aus Wien (bis Ende April in seiner Wohnung: Wien, IX., Bergstrasse 19). Ausführliche Prospekte mit Tarif gratis und franco zu beziehen durch die Bade-Direction, Römerbad, Untersteiermark.

Schwächezustände,

Impotenz, Pollutionen, Folgen der Onanie u.

heilt ohne Berufsstörung nach seiner stets bewährten Heilmethode mit sicherem Erfolge der erfahrene

Spezialarzt Dr. M. Ernst

in Pest, Zwei-Adlergasse Nr. 24.

Behandlung durch Korrespondenz und Verwendung der Medikamente. Das Geheimnis ist unverleghch. Prospectus in Couvert versiegelt wird auf Verlangen gratis übersendet. (124) 20-15

Wichtig für Damen!

Frau Anna Fischer

in Wien.

Es dürfte für jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Büchlein: (177) 2-2

Offener Brief an Dr. Bruinsma

die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Kirby's Naturheilmethode“ abgedruckten Aitese näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Aitese ist, der lasse sich von Richters Verlagsanstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

Die schlechte Beit

hat wenigstens das Gute gehabt, mich den Spielbeirath des Mathematisches Professors Rudolf v. Orlics, Berlin, Wilhelmstraße 137, erproben zu lassen. Ich kann mich nur lobend über diesen Herrn aussprechen, denn

mehrere Ambo und einen Terno von 960 fl.

6. B. gewann ich schon nach einmaligem Versuch seiner Anweisungen.

Darum Ehre, dem Ehre gebührt.

Dedenburg.

E. Patérka.

Unterschrift notariell bestätigt.

(185)

Der echte Wilhelms

antiarthritische antirheumatische

Blutreinigungsthee

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Frühjahrs-Kur

das einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel, da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten „Europa's“ mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt.	Wirkung exzellent.	Erfolg eminent.
Mit Bewilligung der k. k. Postanstalt laut Beschluß. Wien, 26. März 1818.	Gegen Fälschung gesichert durch gesetzliche Schutzmarke. Wien, 12. Mai 1870.	Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent geschützt. Wien, 7. Dezember 1858.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eitrenden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmern am Körper oder im Gesichte, Fledien, Ippilitischen Geschwülren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidalzuständen, Selbstucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strofelkrankheiten, Drüsenanschwellungen werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theerinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Rassenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugeleitet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkannter Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Petkendorf bei Radoswar, 28. Juni 1876.

Die mir freundlichst gesandten zwei Packete Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees habe ich bereits verbraucht und bezeuge Ihnen hiermit, daß ich durch den Gebrauch dieses Thees von meinen Leiden befreit wurde.

Hochachtung Goldberger Mor.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Wottschnee, 4. November 1876.

Durch den Gebrauch von Wilhelms antiarthritischen und antirheumatischen Blutreinigungsthees, welchen ich theils unmittelbar von Ihnen, theils von Wien bezog, bin ich von einem hartnäckigen rheumatischen Leiden befreit worden.

Mich Ihnen bestens empfehlend, zeichne mit aller Hochachtung Johann Biermann, l. k. Bezirks-Schätzungreferent. (646) 6-5

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Zglau, Währen, 7. November 1875.

Seit acht Jahren habe ich einen wunden Fuß, selber wird jetzt so schlecht, daß eine Wunde neben der andern aufgeht, so daß der ganze Fuß vom Knöchel bis zum Knie ganz entzündet und geschwollen ist und keine Hilfe dafür zu sein schien. Da wurde ich auf den Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees aufmerksam gemacht und habe mir zwei Packete dieses Thees aus der Apotheke des Herrn Vincenz Jnderla gekauft, nach Verbrauch dieser verspürte ich eine bedeutende Besserung. Mit Hochachtung

Henriette Wittke, Musiklehrers-Witwe, Minoritengasse Nr. 342.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelms antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungstheefabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums ist der echte Wilhelms antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben

in Laibach: Peter Lassnik,

- Adelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und Franz Rauscher; Cormons: Hermes Codolini, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Guttaring: S. Vatterl; Hermagor: Jos. M. Riehter, Apotheker; Karlsbad: A. E. Katkic, Apotheker; Klagenfurt: Carl Clementschitsch; Rainburg: Carl Schaunik, Apotheker; Marburg: Alois Quadest; Mütling: Alfred Matter, Apotheker; Prager: Joh. Tribun; Vettau: C. Girard, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Samobor: F. Schwarz, Apotheker; Tarvis: Alois v. Prean, Apotheker; Triest: Jac. Seravalle, Apotheker; Villaach: Math. Fürst; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windisch Feistritz: Joh. Janos, Apotheker; Windischgraz: Jos. Kalligaritsch, Apotheker.